Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1807

11.5.1807 (Nr. 75)

Visual Library

Nro. 75 Pag. 297

Carlsruher Zeitung.

Montags den 11 May.

1 8 0 7.

Mit Grosherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Innhalt: Wien. Dresden; Official Bericht. Hamburg; Der Waffenstillstand soll v. d. König v. Schweden nicht ratificirt seyn. München; Officieller Bericht. Donaustrom; Friedenshoffnung. Berlin; Schwed. Gefangne. 72 Bulletin. Amsterdam. Koppenhagen; Ruß. Kaiser.

Oesterreich.

Wien, vom 29. April.

Es bestätigt sich, daß der engl. Admiral Duckworth in Egypten mit 6 bis 7000 Mann gelandet habe.

Deutschland.

Dresden, vom 28. April.

Vorgestern und heute sind hier offizielle Berichte von den Vorfällen bei Danzig bekannt gemacht worden. Bei dem Ausfall der Garnison in der Nacht vom 12. auf den 13. April haben die Sächsischen Truppen 112 Gefangene gemacht, und dem Feinde überhaupt grossen Schaden beigefügt. Ihr Verlust bestand in 20 Todten, unter denen 3 Offiziere, 56 Verwundeten, unter denen 7 Offiziere, und 3 vermißten Offizieren. Am 16. Morgens machten 1,000 Russen einen Ausfall auf eine zwischen Weichselmünde und Danzig von den Belagerern angelegte und von 200 Franzosen, Sachsen und Polen unter dem Befehl des Gen. Gardanne besezte Schanze. Sie drangen, des heftigen Feuers aus der Redoute ungeachtet, über eine schmale Brücke vom Holm, und griffen die Schanze in der Nähe von 30 Schritten an; die Besazung der Schanze kam durch die große Uebermacht in nicht geringe Verlegenheit, Gen. Gardanne faßte aber den raschen Entschluß, Allarm schlagen zu lassen, mit der ganzen Besazung über die Brustwehr zu springen und den Feind mit dem Bajonet anzugreifen, wodurch die Russen überrascht und gänzlich geworfen wurden. Gleich darauf kamen 12 bis 1500 Preussen, nahmen die gänzlich zerstreuten Russen auf und erneuerten den Angriff. Die Füsilade war ausserordentlich, die Schanze aber, in die während des Gefechts noch 30 Sachsen zur Unterstützung eingerükt waren, wurde behauptet. Die Russen und Preussen verloren 400 Mann. Der Verlust der Alliirten beträgt 140 Mann, unter denen 10 Todte und 37 Verwundete von den Sächsischen Truppen. Am 17. kamen 2 Schiffe in die Weichsel, und machten ein fürchterl. Kartäschen-Feuer auf die Redoute, durch welche die Kommunikation von Danzig mit Weichselmünde unterbrochen ist; sie wurden aber durch das Feuer aus der Schanze genöthigt, zurückzukehren. Bei dieser Affaire wurde einem Sächsischen Officier (Lieutenant Hochheimer) ein Bein abgeschossen, 2 Mann wurden getödtet und 15 blessirt.

Hamburg, vom 1 May.

Eins der hiesigen öffentlichen Blätter enthält unter dem Art. Koppenhagen, vom 28ten April, Folgendes: Der von dem Generalgouverneur von Essen abgeschlos-

sene Waffenstillstand, ist von Sr. Maj. dem Könige von Schweden nicht ratificirt worden.

München, vom 5. May.

Es ist hier folgender offizieller Bericht über die Kriegs-Vorfälle in Schlesien bekannt gemacht worden: Nachdem sich aufs neue aus den versprengten Preussischen Soldaten und den Bewohnern der von den Alliirten noch unbesezten Theile Oberschlesiens, theils durch Geld theils durch Gewalt bewogen, eine beträchtliche feindl. Macht, um den Entsaz von Neisse und Kosel zu bewirken, bei Glatz versammelt hatte, erforderte die Sicherheit der Alliirten, sich diesem Unternehmen in seiner Entstehung mit Macht entgegenzusezen. General Lefebvre rükte zu diesem Zweck mit dem Königl. Bairischen 6. LinienInfanterieReg. Herzog Wilhelm, einer Division des 1. Dragoner-Regiments Minucci, und der leichten Batterie Regnier, dann einem Königl. Würtembergischen JägerBataillon, einer Division Jäger zu Pferd, und 2 leichten Kanonen auf eine Anhöhe im Angesicht von Glatz, dem Sammelplatze der feindl. Truppen Gleich am andern Toge, als am 13. April, machte die Garnison dieser Festung einen Ausfall mit 5,000 Mann; allein durch die Standhaftigkeit und den Muth der Bairischen und Würtembergischen Infanterie ward die militärische Position auf jener Anhöhe nicht nur behauptet, sondern auch der Feind mit bedeutendem Verlust zurükgewiesen. Allein durch dieses Gefechte von der diesseitigen Stellung und Schwäche Unterrichtet, entwarf der Feind einen wohlberechneten Plan. Er rükte in der Nacht vom 16 auf den 17 mit 2,400 Mann Infanterie, einiger Kavallerie und 4 Kanonen, mittelst eines grossen Umweges, gegen den rechten Flügel und den Rükken der diesseitigen Position in ein Versteck, und sendete zugleich ein Detaschement, ebenfalls durch einen Umweg, gegen Wartha, indeß in der nämlichen Nacht von der Festung Silberberg ein solches gegen Frankenstein marschirte, durch welche Bewegungen der Rükzug der Alliirten sehr gefährdet ward. Am 17 mit Tagesanbruch rükte der Feind mit 1,600 Mann Infanterie 300 Mann Kavallerie und einigen Kanonen aus Glatz gegen den linken Flügel der Position. Als man diese Kolonne zur Attake sich bilden sah, hielt man dieselbe für den einzigen Angriff; allein kaum hatte dieser begonnen, so stürzte die Hauptmacht gegen den rechten Flügel aus dem Versteke. Das Königl. Würtembergische Bataillon ward durch eine unverhältnißmäßige Uebermacht angegriffen; Oberst Graf Beckers, mit dem 1 Bataillon des Königl. Bairischen 6. Linien Infanterie-Regiments warf sich den Angreifenden entgegen, und schlug sie zurück, und hierdurch gewann das Würtembergische Bataillon Zeit, dem Feind in die Flanke zu kommen, und eine Haubize zu nehmen. In diesem Augenblicke zeigte sich ein feindliches Bataillon im Rüken. Oberst von Bekers an der Spize der 1. Grenadier- und Leib-Kompagnie des 6 Linien-Infanterie-Regiments attakirte und warf es. Auf dem linken Flügel ward der Feind durch das 2 Bataillon desselben Regiments unter Oberstlieutenant Grafen von Spreti zurükgetrieben, so wie seine Kavallerie, obwohl ihr Oberst Freiherr von Vieregg keine gleiche Macht entgegensezen konnte. Der feindliche Verlust beläuft sich über 200 Todte und Verwundte; 350 Soldaten und 9 Officiere wurden gefangen, 80 desertirten, eine Haubize und 3 Kanonen vom kleinen Kaliber wurden erobert. Das 6 Linien-Infanterie-Regiment hatte 3 Todte, 13 Verwundete; vom 1 Dragoner-Regiment wurden 2 Mann gefangen, 3 Pferde blieben todt, einige wurden blessirt.

Donaustrom, vom 7 May.

Die Nachricht, daß die kriegführenden Mächte den östreichischen Kaiser um seine Vermittlung ersucht, und daß dieser sich dazu bereit erklärt habe, wird jezt in vielen öffentlichen Blättern wiederholt, und auch durch Privatbriefe von Wien bestätigt. Leztere fügen noch hinzu. Se. Maj. hätten Ihre Annahme der Vermittlung durch die östreichischen Minister zu London, Petersburg, Königsberg und Konstantinopel förmlich anzeigen lassen.

Preussen.

Berlin, vom 2 May.

Drey und zwanzig kriegsgefangne schwedische Offiziere sind vorgestern Morgens von hier abgereist, um sich nach Frankreich zu begeben. Sie haben in Berlin sehr große Freiheit genossen. Die Schweden brechen ihr Ehrenwort nicht, und man weiß, daß ihr König es keinem Unterthanen erlauben würde, darinn zurückzubleiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Tage des 16. und 17. sind für die Schweden weit unglücklicher gewesen, als man sich anfänglich einbildete.

Offizielle Berichte lassen mit Grund glauben, daß beträchtliche Verstärkungen an franz. Truppen im Begriff sind, den Türken zu Hilfe zu kommen.

Der Plan der Tripelallianz zwischen Frankreich, der Türkey und Persien scheint weiter, als man vermuthete, vorgerückt zu seyn.

Frankreich.

Paris, vom 5 May.

Zwei und siebenzigstes Bulletin der großen Armee.

Finkenstein, den 23 April.

Die Operationen des M. Mortier haben den glüklichen Erfolg gehabt, den man erwarten konnte. Die Schweden hatten die Unklugheit begangen, über die Peene zu setzen, und über Anklam und Demmin gegen Pasewalk vorzurücken. Am 16 vor Tagesanbruch, zog M. Mortier seine Truppen zusammen, rückte von Passewalk auf der Straße von Anklam vor, warf die Positionen von Belling und Ferdinandshof, machte 400 Gefangene eroberte 2 Kanonen, drang mit dem Feinde in Anklam ein, und bemeisterte sich der Brücke desselben über die Peene. Die Kolonne des Gen. Cardell wurde abgeschnitten. Sie stand zu Uckermünde, als wir schon zu Anklam waren. Der schwed. Oberbefehlshaber von Armfeld wurde durch einen Kartätschenschuß verwundet; alle feindliche Magazine fielen in unsere Hände. Die abgeschnittene Kolonne des Gen. Cardell ist am 17 durch den Brigadegen. Veau bei Uckermünde, angegriffen worden. Sie hat 3 Kanonen und 500 Gefangene verloren. Der übrige Theil hat sich auf Kanonierschaluppen auf dem Haff eingeschifft. Zwei andere Kanonen und 100 Mann sind bei Demmin in unsere Gewalt gefallen. Baron von Essen, der in Abwesenheit des Gen. von Armfeld die schwed. Armee kommandirt, hat dem Gen. Mortier einen Waffenstillstand vorgeschlagen, und dabey zu erkennen gegeben, daß er eine Specialvollmacht zu deßen Abschließung vom König habe. Der Frieden und selbst ein Schweden bewilligter Waffenstillstand würde die liebsten Wünsche des Kaisers erfüllen, der stets einen wahren Schmerz bey Bekriegung einer großmüthigen, tapfern Nation empfunden hat, die geographisch und historisch Frankreichs Freundin ist. Und in der That, soll das schwed. Blut für die Vertheidigung der ottomanischen Pforte, oder für deren Untergang fließen? Soll es für die Befreiung, oder für die Beherrschung der Meere fließen? Was hat Schweden von Frankreich zu fürchten? Nichts. Was hat es von Rußland zu fürchten? Alles. Diese Gründe haben zu viel Gewicht, um, bey einem so aufgeklärten Kabinet, bey einer so gebildeten Nation, die eine öffentliche Meinung hat, dem gegenwärtigen Krieg nicht ein schleuniges Ende zu machen. Unmittelbar nach der Schlacht von Jena, gab der Kaiser seinen Wunsch, die alten Verhältniße Schwedens mit Frankreich hergestellt zu sehen, zu erkennen. Diese ersten Eröffnungen wurden dem schwed. Minister zu Hamburg gemacht, fanden aber kein Gehör. Der Kaiser hat seine Generäle stets angewiesen, die Schweden als Freunde zu behandeln, mit denen wir brouillirt sind, mit denen aber die Natur der Dinge uns bald wieder in den Stand des Friedens zurückversetzen würde. Hierinn liegen wohl die theuersten Interessen der beiden Völker. Wenn sie uns Uebels zufügten, würden sie es eines Tages beweinen, und wir würden das Uebel wieder gut machen wollen, das wir ihnen zugefügt hätten. Das Staatsintereße besiegt früh oder spät alle Brouillerien und kleinliche Leidenschaften. Dies sind die eigenen Worte der Befehle des Kaisers. In der nämlichen Gesinnung hat der Kaiser die Belagerung von Stralsund aufheben, und die von Stettin angekommen Mörser und Haubitzen zurückführen lassen. Er schrieb dem Gen. Mortier in folgenden Worten: Schon thut mir leid, was geschehen ist. Die Abbrennung der schönen Vorstadt von Stralsund geht mir nahe. Ist es an uns, Schweden Schaden zu thun? Dies ist nur ein Traum. Es ist an uns, Schweden zu vertheidigen, nicht ihm Uebels zuzufügen. Fügen Sie ihm so wenig zu, als Sie können. Schlagen Sie dem Gouverneur von Stralsund einen Waffenstillstand, eine Einstellung der Feindseligkeiten vor, um einen Krieg zu erleichtern und weniger verderblich zu machen, den ich als ein Verbrechen ansehe, da er unpolitisch ist. Der Waffenstillstand ist am 18 zwischen

dem M. Mortier und dem Baron von Essen unterzeichnet worden. Eine Abschrift dieses Vertrags befindet sich hier beigefügt. Die Belagerung von Danzig wird fortgesezt. Das Tagebuch dieser Belagerung (bis zum 22.) liegt hier bey. Am 16. um 8 Uhr Abends rückte eine 2000 Mann starke Abtheilung der Besatzung von Glatz mit 6 Kanonen gegen den rechten Flügel der Position von Frankenstein; am folgenden Tag, am 17., rückte eine neue Kolonne von 800 Mann aus Silberberg. Diese Truppen, nachdem sie sich vereinigt hatten, marschierten gegen Frankenstein, und begannen um 5 Uhr des Morgens den Angriff, um den daselbst mit seinem Observations-Korps stehenden General Lefevre zu vertreiben. Der Prinz Hieronymus verließ bey dem ersten Kanonenschuß Münsterberg, und kam um 10. Uhr Vormittags zu Frankenstein an. Der Feind ist völlig geschlagen, und bis auf die bedeckten Wege von Glatz verfolgt worden. Man hat 600 Gefangene gemacht, und 3 Kanonen erobert. Unter den Gefangenen befinden sich ein Major und 8 Offiziere; 300 Todte sind auf der Wahlstatt geblieben; 400 Mann, die sich in die Waldungen verlaufen hatten, sind um 11 Uhr angegriffen und gefangen gemacht worden. Der Oberst Beckers Kommandant des 6 baierischen Linien-Infanterie-Regiments und der Oberst Scharfenstein von den Würtenbergern haben Wunder der Tapferkeit gethan. Der erste, obgleich verwundet, wollte nicht das Schlachtfeld verlassen; er war überall mit seinem Bataillon, und that überall Wunder. Der Kaiser hat jedem dieser Offiziere den Adler der Ehrenlegion bewilligt. Der Hauptmann Brokfeld, welcher die würtembergischen Jäger zu Pferde provisorisch kommandirt, hat sich ausgezeichnet; er ist es, der die 3 Kanonen genommen hat. Die Belagerung von Neisse rükt vor; die Hälfte der Stadt liegt bereits in Asche und die Trancheen nähern sich der Festung.

Holland.

Amsterdam, vom 28 April.

Die Harlemer Courant enthält Folgendes aus Paris: Die Reiseequipage Ihrer Majestät der Kaiserinn wird jezt in Stand gesezt. Es heißt, daß Höchstdieselben eine Reise nach Berlin machen dürften.

Dännemark.

Kopenhagen, vom 28 April.

Die letzten Nachrichten aus Königsberg gehen bis zum 23. d., und bis dahin war nichts Neues von Wichtigkeit vorgefallen.

Aus Memel hat man hier folgende Nachrichten bis zum 12. d.: Der russ. Kaiser kam d. 1. Apr. nach Polangen. Der König stattete ihm daselbst seinen Besuch ab. Den 2. April Mittags trafen Se. kais. Maj. hier ein. Se. Maj. arbeiteten bis 1 Uhr und fertigten 3 Kouriere ab.

Den 3. war nur kurze Abendtafel; alsdann arbeiteten Se. Maj. wieder bis gegen 3 Uhr Morgens, fertigten 2 Kouriere ab, und gegen 4 Uhr am 4. wurde die Reise nach Georgenburg angetreten. Ihre Majestäten, der König und die Königin, reisten um 7 Uhr über Tilsit nach Keydellen, welches Georgenburg gerade gegenüber liegt. Den 6. d. haben die Garden unter Anführung des Großfürsten Konstantin den Memelstrom zu passiren angefangen. Den 7. war dieß ganze starke Korps der auserlesensten Truppen den Strom, worauf das Eis noch fest lag, passirt. Se Maj. der Kaiser und Se. Maj. der König sind, so viel man hier weiß, gegenwärtig noch in Keydellen. Den 2, als den Tag der Ankunft des Kaisers, war die Stadt Memel des Abends erleuchtet.

Der engl. Abgesandte, Lord Hutchinson, wollte am 11. früh nach Keydellen abreisen; ein in 9 Tagen von London angekommnes Schiff aber überbrachte Depeschen, worauf er blieb, und nur einen Kourier an den König absandte. Am 10. ist unser Gesandte am russ. Hof, Graf von Golz, und der russ. Kabinetsminister Baron von Budberg, hier angekommen.

Carlsruhe. (Pferde Mist-Versteigerung.) Mittwoch den 13. dieses Vormittags um 10 Uhr soll eine Quantität Mist beim Garden-Stall am Durlacher Thor öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Carlsruhe. (Holz-Verkauf.) Bey hiesigem Sonnenwirth Dürr ist täglich junges dürres Eichen- und Aspenes Holz, das Meß á 8 fl. und auch halbe Meß á 4 fl. zu haben.

Carlsruhe. (Schuldenliquidation.) Wer etwas an die Peter Seegerische Eheleute von Rußheim zu fordern hat, soll sich Mittwoch den 3. Juny d. J. auf dem Rathhaus zu Rußheim einfinden seinen Beweiß mitbringen, und seine Forderungen liquidiren, da er im Ausbleibungsfall nichts mehr aus der vorhandenen Masse zu hoffen hat. Verordnet Carlsruhe bei Oberamt den 5. März 1807.

Pforzheim. (Apotheke Versteigerung Abstellung.) Die auf den 25 May angesezte Versteigerung der hiesigen obern Apotheke kann wegen eines eingetretenen Hindernißes an diesem Tage nicht vor sich gehen.